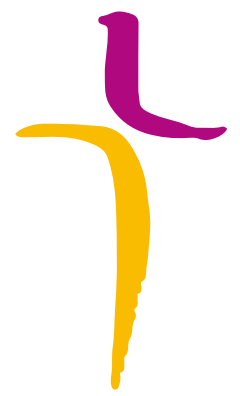


Kirchenfenster



Dezember Jänner Februar 2021/22

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein



Und der Engel
sprach zu ihnen:

**„Fürchtet euch
nicht! Siehe ich
verkündige euch
große Freude...“**

(Lk 2,10)



Fotos: © pixabay

Liebe Gemeindeglieder, geschätzte Leserinnen und Leser,

„Freude!“ – ja, wo ist sie nur abgeblieben? Ich sehne mich nach ihr, nach diesem Gefühl, wo einem so richtig warm wird ums Herz. Doch mein Akku ist irgendwie leer. Und vielleicht geht es Euch ja ähnlich? Vielleicht zünden wir deshalb in dieser dunkelsten aller Jahreszeiten so viele Lichter an. Nicht dunkel soll es sein, sondern hell, um uns und in uns. Freude soll ins Herz. Doch woher kommt sie?

Auf einer Weihnachtskarte las ich unlängst einen Satz von Friedrich Bodelschwingh: „Alle Lichter, die wir anzünden, zeugen von dem Licht, das da erschienen ist in der Dunkelheit.“ Ein Licht ist erschienen - genau darauf weisen die Engels Worte auf der Titelseite hin. Der Engel sagt, dass wir uns nicht zu fürchten brauchen, auch wenn's „finster“ ist. Auch wenn es viele Gründe gibt, die es finster in uns machen. Auch wenn es Umstände gibt, die uns Energie rauben und Kraft kosten. Der Engel will „anstecken“ mit Freude und liefert auch den Grund dafür mit: „denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lk 2,11) Die Geburt von Jesus, der Grund, warum wir Weihnachten feiern – sicher, schon oft gehört! Aber inwiefern soll das „anstecken“ mit Freude? Was macht diesen Jesus so besonders? Dazu ein weiterer Satz, den ich unlängst gelesen habe: „Wer die Bedeutung von Weihnachten begreifen will, muss zuerst Kreuz und Ostern verstehen: Gott reicht uns die Hand.“

Durch den Blick auf das Kreuz, den wir gerade in unserer Ramsauer Kirche so zentral am Altarbild haben, wird die Weihnachtsfreude sozusagen „geerdet“. So bekommt die Freude ein Fundament, damit sie über die Festtage hinaus trägt, auch hinein ins neue Jahr 2022. Gott reicht uns die Hand. Und das in jeder Hinsicht: Gott reicht uns die Hand – er wird Mensch, legt sich uns als Kind ans Herz, als riesengroßes Geschenk. Alle, die kleine Kinder im Arm halten dürfen, erleben das. Aber dabei bleibt Gott nicht stehen, geht weiter, erlebt „als Mensch“ was Angst, Furcht, Verzweiflung, Einsamkeit bedeuten. Er reicht uns die Hand – fühlt mit, steht bei; da gibt es kein Anliegen, das wir ihm

nicht anvertrauen könnten, - er versteht. Aber er geht noch weiter, stirbt auch den Tod eines Menschen, um durch seine Auferstehung allen Menschen Anteil am göttlichen, ewigen Leben zu schenken. Gott reicht uns die Hand – und das obwohl wir ihm die unsere oft genug entziehen. Gott reicht uns die Hand – gerade auch in unserer Trauer um Menschen, die uns in die Ewigkeit vorausgegangen sind und die wir in dieser sensiblen Zeit besonders vermissen.

Er ist da, der „Gott mit uns“, der Immanuel. Er ist da, er reicht uns die Hand und erinnert uns an die Engelsbotschaft: „Fürchtet euch nicht!“

Mir tut es gut, dieser Tage eine Kerze anzuzünden und mich daran erinnern zu lassen, dass Gott mich sieht (mit leerem Akku und allem Drum und Dran), dass Gott mich liebt und mir die Hand reicht. Denn genau dann wird es in mir wieder hell. Dann bricht sich die Freude wieder Bahn. Dann kann ich von ganzem Herzen singen: „Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Und genau das wünsche ich Euch: eine gnadenbringende Weihnachtszeit sowie ein mit Freude erfülltes Jahr 2022!

Pfarrerin Martina Ahornegger



Foto: ©privat

IMPRESSUM: Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Maria Ryan, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Maria Ryan · OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt den werde ich nicht abweisen!

Johannes 6.37- Lutherbibel

Alle, die mein Vater mir gibt, werden zu mir kommen und ich werde keinen abweisen, der zu mir kommt.

Johannes 6.37 (Gute Nachricht Übersetzung)

Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausweisen.

Johannes 6.37 (Schlachter Übersetzung)

Gott selbst ist es, der uns hinführt zu Jesus Christus, der uns Jesus Christus gibt.

Wir sind Gott so wichtig, dass sich der Schöpfer des Universums persönlich um uns kümmert!

Es liegt an uns, ob wir uns das gefallen lassen und bei ihm eintreten.

Jesus sagt von sich in Johannes 10.9 „Ich bin die Tür!“

Jesus wird uns mit seiner Liebe



Foto: © Gundl Weikl

empfangen!

Jesus kümmert sich um uns, durch seine Liebestat am Kreuz sind wir errettet! Noch viel mehr, er versichert jedem der zu ihm kommt, er wird nicht verloren gehen, sondern in Ewigkeit leben.

Lass Dich einladen und lies im Johannes Evangelium die Kapitel 6 -15 .

Jesus Christus spricht:

- Ich bin das **BROT** des Lebens
- Ich bin das **LICHT** der Welt
- Ich bin die **TÜR** der Schafe
- Ich bin der **GUTE HIRTE**
- Ich bin die **AUFERSTEHUNG** und das **LEBEN**
- Ich bin der **WEG** die **WAHRHEIT** und das **LEBEN**
- Ich bin der wahre **WEINSTOCK**

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Liebe für das neue Jahr 2022 wünscht Euch Euer

Kurator Roland Weikl



Foto: © Maria Ryan

Wir gedenken der Verstorbenen

im Kirchenjahr 2021 verstorben sind
14 Männer und 11 Frauen



Foto: © pixabay

Walter Dietmayer, Haus Miller, verst. am 23.11.2020 im 81.Lj.
Elisabeth Walcher, Türwandhütte, verst. 06.12.2020 im 57.Lj.
Engelbert Walcher, Sublehner-Vater, verst. 09.12.2020 im 91.Lj.
Johanna Gilbert, geb. Engelhardt verst.10.12.2020 im 96.Lj.
Herbert Steiner, Haus Ahornheim, verst. 17.12.2020 im 93.Lj.
Willi Pitzer, Oberhon Willi, verst. 19.12.2020 im 82.Lj.
Herbert Knaus, Stricker Herbert, verst. 01.01.2021 im 90 Lj.

Erna Leutgab, Neuhäusl Erna, verst. 01.01.2021 im 98.Lj.
Lydia Walcher, Salzmann Lydi, verst. 07.01.2021 im 98.Lj.
Johann Leidenfrost, Dorrhäusl, verst. 15.01.2021 im 85.Lj.
Johann Pitzer, Eder-Hans, verst. 21.01.2021 im 90.Lj.
Dr.phil. Astrid Rundhammer, verst. 20.06.2020 im 68.Lj.
Johanna Savi Iffrig, Glös-Hannerl, verst. 28.01.2021 im 92.Lj.
Gundi Perner, Sonnhof-Wirtin, verst. 03.02.2021 im 71.Lj.
Franz Knaus, Dachsteinruhe, verst. 28.02.2021 im 73.Lj.
Christine Kahr, verst. 11.03.2021 im 64.Lj.
Sigrid Fischbacher, Timmelbauer, verst. 21.03.2021 im 80.Lj.
Hellmut Simonlehner, Haus Schönblick, verst. 05.04.2021 im 93.Lj.
Franz Perhab, Jägerheim, verst. 08.04.2021 im 90.Lj.
Siegmond Berger, Friener Siega, verst. 18.04.2021 im 91.Lj.
Heidelinde Erlbacher, vlg. Triller, verst. 20.07.2021 im 76 Lj.
Wilhelm Stocker, Leitenmüller Willi, verst. 01.09.2021 im 96.Lj.
Hansjörg Perner, verst. 22.09.2021 im 50.Lj.
Dorothea Tritscher, Buchenheim Dorli, verst. 07.10.2021 im 91.Lj.
Ernst Schrempf, Türfspitz, verst. 25.10.2021 im 72.Lj.

Nachwahl ins Presbyterium



Foto: © privat

Irene Gschnait

Ich heiße: Irene Gschnait

Beruflich bin ich: HNO-Ärztin und habe bis zu meiner Pensionierung vor 15 Jahren eine Kassenpraxis in Wien gehabt. Ich bin Mutter von 2 Kindern und Oma von 4 Enkeln. Mein Mann ist leider voriges Jahr, knapp vor unserer goldenen Hochzeit, gestorben.

Was bedeutet Glauben für mich? Geborgenheit, Vertrauen, Trost und Hilfe.

Ich bin Presbyterin weil: ich vor 2 Jahren gemeinsam mit meinem Mann zum evangelischen Glauben konvertiert und für die vorurteilslose Aufnahme in der Ramsauer Kirchengemeinde unendlich dankbar bin. Daher möchte ich gerne alles tun um aktiv mitzuhelfen - überall dort wo meine Hilfe gebraucht wird.

In den nächsten zwei Jahren möchte ich als Presbyterin unbedingt: alles machen, wofür ich geeignet bin und wofür ich gebraucht werde.

Kirche finde ich: Ein unverzichtbarer und unendlich wichtiger Bereich unseres Lebens (und Sterbens). In allen ihren Facetten von der

Glaubensverkündung und Vertiefung über soziales Engagement bis zu der Lebensbegleitung von der Taufe über die Konfirmation, die Trauung und zuletzt das Begräbnis.

Dafür bin ich wirklich dankbar: Dass ich seit meiner Kindheit bis heute die Gnade erfahren habe, glauben zu können.



Foto: © privat

Johann Huber

Ich heiße: Johann Huber

Beruflich bin ich: Land- und Gastwirt

Was bedeutet Glauben für mich? Vertrauen. Ich vertraue Gott und darauf, dass er mich beschützt. Mein Glaube nimmt in meinem Leben einen sehr wichtigen Teil ein und hilft mir in schwierigen Situationen.

Ich bin Presbyter weil: meine Mitarbeit im Presbyterium ein Schritt hinaus aus meinem Alltag ist, begründet in meinem Glauben und zu meiner Kirche stehend und um mit anderen Gemeindemitgliedern gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

In den nächsten zwei Jahren möchte ich als Presbyter unbedingt: in den verschiedensten

Arbeitsbereichen (Bauten, Friedhof, Gemeindeentwicklung) Verantwortung übernehmen.

Kirche finde ich: wo man zur inneren Ruhe findet, ein Ort der Stille und ein Ort zum Kraft tanken.

Dafür bin ich wirklich dankbar: Dass ich mit meiner Frau, meinem Schwager und meinen Freunden in einer so schönen Heimat in Frieden leben darf.



Foto: © privat

Elisabeth G. Pilz

Ich heiße: Elisabeth G. Pilz

Beruflich bin ich: Ausgebildete Landwirtin, evangelische Diakonin und Seelsorgerin - vor allem für Menschen im Alter.

Was bedeutet Glauben für mich? mich von Gott geliebt zu wissen, von Christ*innen in meiner Pfarrgemeinde begleitet zu werden, wohlfühlen im Miteinander mit unserer Pfarrerin Martina in unserer wunderschönen Ramsauer Kirche. Von Kind an bin ich im Glauben begleitet worden. Meine Glaubensvorbilder waren allen voran meine Mama und mein Mann Karl. Nun darf ich die Liebe Gottes weitergeben - an meine Kinder, Patenkinder, Enkelkinder, Freunde. Und ich darf

Menschen spüren lassen, dass sie in dunkelsten Stunden und schweren Zeiten nicht tiefer fallen werden, als in Gottes bergende Hände und vermitteln, dass Gott uns kennt, lange bevor unsere Eltern uns kennenlernten.

Ich bin Presbyterin weil: ich gerne Verantwortung übernehme, denn wir alle sind „Kirche“. Besonders liegt mir die Diakonie in unserer Pfarrgemeinde am Herzen.

In den nächsten zwei Jahren möchte ich als Presbyterin unbedingt: vor allem erkennen, wo mein Platz ist, was ich lernen kann, welche Aufgaben für mich bestimmt sind.

Kirche finde ich: zum einen die verschiedenen Kirchengebäude – von wunderschön bis zweckmäßig und zum anderen wir Menschen als Kirche – bunt, vielfältig, überraschend, kräftig, bewegend.

Dafür bin ich wirklich dankbar: dass ich 2001 in meiner großen Lebenskrise immer spürte, Gott ist an meiner Seite, und mir so viele Freunde und vor allem die Familie liebevoll Halt gaben. Dankend kann ich heute mit unserer jungen Familie in unmittelbarer Nähe leben und freue mich, dass es unseren Kindern gut geht, dass unsere Lydia in Graz ihren Platz gefunden hat und ich in unserer Kirche mitarbeiten darf.

Erster Stolperstein im Ennstal

In einer berührenden Gedenkfeier, initiiert von Dipl. Päd. Monika Faes, wurde am Freitag, den 12. November am Kirchplatz der erste Stolperstein des Ennstals für Pfr. Jakob Ernst Koch gelegt. Die Feier fand in der Kirche in Anwesenheit von Familienangehörigen Kochs statt. Superintendent Wolfgang Rehner unterstrich in seinem Grußwort die Einsamkeit dieses Mannes, der als nur einer von vier Pfarrern in Österreich den Mut hatte, sich klar auf die Seite der Barmer Theologischen Erklärung von 1933 zu stellen und damit gegen die vorherrschende antichristliche Ideologie der damaligen Zeit. Grußworte wurden von Kirchenhistoriker Prof. Dr. Karl Schwarz und Koch-Tochter Monika Latal-Koch verlesen, die leider



Foto: ©privat

beide aufgrund von Erkrankung ihr Kommen kurzfristig absagen mussten. Die Notwendigkeit einer Kultur der Erinnerung unterstrichen Mag.a DI Daniela Grabe vom Verein für Gedenkkultur in Graz sowie MA Katja Demnig, die gemeinsam mit ihrem Mann Gunter Demnig, Bildhauer und Konzeptkünstler aus Köln, das Stolperstein-Projekt weltweit maßgeblich verantwortet. Bürgermeister Ernst Fischbacher und Vizebürgermeisterin Regina Stocker würdigten Pfarrer Koch seitens der politischen Gemeinde, Pfarrerin Ahornegger und Kurator Roland Weigl taten dies seitens der Evangelischen Pfarrgemeinde. Feierlich mitgestaltet und umrahmt wurde musikalisch von der „Saxedition“.



Foto: © Hans Simonlehner

Herzlichen Dank!

Danke für die Umsetzung und Bereitstellung des virtuellen Rundgangs an
Christian Popp – www.3dscans.at und
Michael E. Tritscher – www.studio-seilschaft.com
Ihr findet den virtuellen Rundgang auf
www.ramsau-evang.at



Foto: © Marco Uschmann

Erntedankgottesdienst

Gekrönt mit Dankbarkeit blicke ich auf den Erntedankgottesdienst zurück, der Anfang Oktober via ORF2 und ZDF übertragen wurde.

Es hat sich gezeigt: wenn viele sich einbinden lassen, kann etwas Wunderschönes entstehen. Der Gottesdienst hat bewegt und beschenkt: Mitwirkende wie Mitfeiernde, vor Ort und vor den Bildschirmen. Die Flut an Rückmeldungen aus dem gesamten deutschen Sprachraum (auch Polen, Südfrankreich und Rumänien), nicht nur telefonisch, war überwältigend. Hier exemplarisch einige wenige Auszüge aus E-Mails und Briefen:

... Ich habe mitgebetet und mitgesungen. So viel Trost und Zuversicht hat mir dieser Gottesdienst gegeben... Mein Sonntag, der so grau begann, ist plötzlich hell und freundlich geworden...

...Ich habe schon viele Gottesdienst im Fernsehen angeschaut, die mir gefallen haben, aber der Ihre hat mich so unglaublich angesprochen und berührt, dass mir die Tränen kamen! Immer wieder dachte ich, da spürt man noch den Glauben!... Es kam rüber, egal ob Frau Pfarrer sprach oder bei den Beiträgen oder den schönen, einfachen Liedern, dem Gesang der Erzieherin mit dem Mädels. ... Es tut so gut zu spüren, dass es noch solche Menschen wie Euch gibt, die zusammenhalten und miteinander arbeiten. ... Allen Mitwirkenden bringe ich meine größte Hochachtung entgegen!

... So einen schönen von Herzen kommenden – zu Herzen gehenden Erntedankgottesdienst durfte ich schon lange nicht mehr mitfeiern. Ein wunderschön geschmückten Kirchenraum, ein Chor dessen Lieder man mitsingen konnte, der Gesang zweier Damen, einfach toll. Aber auch die Dankvorträge – sehr ergreifend...

...die ganze Übertragung ist uns persönlich zu großem Segen, ja zu einer besonderen Glaubenstärkung geworden...

...habe erst heute Euren Gottesdienst in der TVthek angesehen. Die Erinnerung dazu kam vom Leserbrief im Ennstaler. Gott sei Dank. Gratulation zu diesem hören- und sehenswerten Ereignis. Eigentlich ein Erlebnis... Danke dafür...

...Es war berührend, frohmachend, mutmachend – einfach aufbauend für Herz und Seele!...

...Wir sind beeindruckt von Ihrem Gemeindegottesdienst, den Inhalten, der gesamten Gestaltung, der Atmosphäre, den vielen „glaubwürdigen“ Gläubigen! Herzlichen Dank für dieses Erntedankfest. Wir setzen Ihnen von Herzen eine Krone auf, und die Krone, die Sie uns gegeben haben, halten wir in Ehren!...

Details zur Übertragung:

Fernsehzuseher ZDF: 780.000

Fernsehzuseher ORF2: 50.000

Marktanteil ZDF 9,8%, ORF2 10%



Foto: © Marco Uschmann

Stephan Fritz (ZDF) bemerkte dazu: „Super ist, dass wir über weite Strecken mit dem Gottesdienst Markt-



Foto: © Martina Ahornegger



Foto: © Marco Uschmann



Foto: © Martina Ahornegger



Foto: © Marco Uschmann



Foto: © Martina Ahornegger



Foto: © Martina Ahornegger



Foto: © Marco Uschmann

führer waren.... Bemerkenswert finde ich auch, dass unsere Zahlen sogar besser als die vom Staatsakt sind, der 11:45 Uhr im ZDF startete. Doch all die Zahlen sind nicht so wichtig wie die Erfahrung, dass die Botschaft Eures Gottesdienstes angekommen ist."

Mein ausdrücklicher Dank für die Ermöglichung dieses Gottesdienstes gilt:

Thomas Bogensberger, Regisseur (ORF) u. dem gesamten ORF-Team

Marco Uschmann (EPD) und Stephan Fritz (Senderbeauftragter für ZDF Gottesdienste)

Dem Kindergarten-Team Ramsau

Allen KiGa-Kindern und Eltern für die Erntedankgaben. Allen Gemeindegliedern, die Erntegaben zur Kirche gebracht haben

Otti Steiner und Nanette Eibl für das Arrangieren der Gaben

Johann Stocker, Matthias Stocker und Leo Winkler für das Herrichten der Kutsche und die Ermöglichung eines würdigen „Erntekrone-Transports“

Dem gesamten Erntekrone-Binde-Team rund um Birgit

Tritscher und allen Blumenspendern
Fam. Engelhardt, Fam. Kraml (Feichtl) und Familie Schrempf (Kieler) für den „Troad“
Fam. Knaus, Blasbichler für den Erntekranz

Organistin Margarita Nosal-Strasser
Dem Kirchenchor unter Leitung von Mag. Ilse Reiter Badura

Julian Schrempf und Viola Lies für die Lesungen
Reinhold Bachler, Bernhard Gerharter, Sabine Hoffmann und Birgit Tritscher für die persönlichen Dankeszeugnisse

Magdalena Stiegler u. Sabine Hoffmann für das bewegende Duett

Gertraud Engelhardt und Lydia Reingruber für die Proben-Verpflegung

Matthias Knaus, Elektrotechnik Knaus GmbH u. Heribert Kefer, Energie Steiermark

Dem Telefondienst-Team

Dr. Manfred Tritscher für das Covid-19-Präventionskonzept

Gabi Schlager und Otti Steiner für die Nacharbeit und Abwicklung der Korrespondenz



Foto: © privat

Advent - „Das Warten auf die Ankunft des Herrn“

Ein Text, besonders für die Menschen, die für unsere Gesellschaft so wichtig sind, für die älteren Generationen.

*Wenn der Advent kommt
und Gottes Liebe sich
an die Welt verschenkt,
dann nimm dir Zeit
für seinen Besuch.*

*Atme die Unruhe deiner Seele aus
und schicke deine Sorgen und alles,
was dir Angst macht, ihm entgegen.*

*Seine Liebe streicht dir die Schatten aus der Seele
und besänftigt deine Wünsche,
die dich verrückt machen.*

*Atme seine Treue ein
und fülle dich Atemzug um Atemzug
mit der heilenden Kraft Jesu Christi,
bis deine Seele Frieden gefunden hat.*

Das richtige Wort

Es war am 23. Dezember 1928. Der unvergessliche Berliner Studenten- und Armenseelsorger Dr. Carl Sonnenschein stand am Kassenschalter seiner Bank und holte Geld ab. Vor ihm besprach sich eine alte Frau mit dem Kassier wegen eines kleinen Kredits. „Morgen ist Heiliger Abend, meine Enkelin kommt zu Besuch, und ich habe kaum noch eine Mark im Haus.“ Der Kassier verwies die Frau an die Kreditabteilung. „Von dort komme ich ja“, sagte die alte Frau seufzend.

Um Sonnenschein Platz zu machen, trat sie zur Seite. Die Frau stand noch neben dem Schalter, als Sonnenschein das erhaltene Geld nachzählte. Dabei bemerkte er, wie die Frau ihn beobachtete. Kurz entschlossen ging er zu ihr und schob ihr einen zusammengefalteten Schein in die Hand. Die Frau betrachtete den Schein überrascht, faltete ihn auseinander und sagte errötend: „Nein, nein! Das kann ich nicht annehmen!“

Sonnenschein durchschaute, dass die Frau gewiss einst bessere Tage gesehen hatte und wahrscheinlich in der großen Inflation von 1923 verarmt war. Sie zitterte vor Erregung. Wie sollte sie sich verhalten? Das Geld doch annehmen? Sah sie wie eine Almosenempfängerin aus? Der Mann vor ihr war Priester. Durfte sie von ihm das Geld zurückweisen?

Sie brauchte es ja dringend. Außerdem würde sie den hilfsbereiten Geistlichen beleidigen.

Sonnenschein empfand, was die Frau bewegte. „Lieber Himmel, ein Wort!“, durchfuhr es ihn, „das richtige Wort – die goldene Brücke, auf der wir uns begegnen können!“ Da fiel ihm auch schon das richtige Wort ein. Als die Frau nochmals stammelte: „Ich kann das Geld nicht annehmen. Auch nicht von Ihnen Hochwürden!“, antwortete Sonnenschein: „Aber vom Christkind!“ Jetzt lächelte die Frau wie erlöst und stopfte den Geldschein in ihr Handtäschchen. Und Sonnenschein freute sich über den innigen Händedruck der Beschenkten.

Andreas Vogt-Leppla, aus „Das Wunder der Heiligen Nacht“. HG.: Willi Hoffsummer, Herder

Verfasst von Elisabeth G. Pilz



Foto: © Christine Höflechner

Herzliche Gratulation unseren Jubelpaaren des Jahres 2021!

Um die „Weißt Du noch?“-Moment ging es Ende September beim Gottesdienst mit unseren silbernen und goldenen Hochzeitsjubilaren. Die gemeinsamen Jahre verfliegen – umso schöner ist es, einmal bewusst innezuhalten und sich zu besinnen auf das miteinander Erlebte, Bewältigte, Geschenkte. Möge der Segen Gottes Euch begleiten:

**Der Herr segne euch und behüte euch.
Er schenke euch von**

seinem Frieden.

**Er gebe euch ein versöhntes Herz,
wenn ihr zurückdenkt.**

**Er schenke euch Friede
und lasse euch Freude
spüren über das,
was ihr gesät habt und
gewachsen ist,**

**und gebe euch ein weises Herz,
das loslassen und verzeihen kann.**

**Er gebe euch ein großes Maß
an Geduld im Vertrauen darauf,**

**das Gott alles zum Besten
wenden wird.**

**Er schenke euch Freude für die
weiteren gemeinsamen
Jahre eures Lebens:
Zuversicht in allen Herausforderungen
und vor allem
Geborgenheit beieinander
und in euren Familien.**

**Das gewähre euch Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist - der mit euch geht heute
und alle Tage eures Lebens. Amen.**

Kameradschaftsgottesdienst

Nach einjähriger Pause konnte der Kameradschaftsbund das feierliche Gedenken an die Kriegssopfer sowie an die in Friedenszeiten verstorbenen Mitglieder abhalten.

Insgesamt nahmen 95 Kameraden, Vertreter von Nachbargemeinden, Abordnungen der Jägerschaft und der Feuerwehr sowie der Trachtenmusikkapelle Ramsau teil. Orgel und Kirchenchor, gespielt bzw. geleitet von Ilse Reiter-Badura umrahmten den würdigen Gottesdienst. Im Anschluss fand am Kirchplatz die Ehrung und Medaillen-Übergabe für verdiente Mitglieder des



Foto: © Hans Simonlehner

Kameradschaftsbundes und der Trachtenmusikkapelle statt.

**Gekürzter Text von Fritz E. Schrempf -
herzlichen Dank!**

Gemeindeausflug

Eine Woche später als geplant, brach ein gut gefüllter RVB Bus Mitte Oktober, unter bewährter Führung von Ewald Baier, ins Gasteiner Tal auf. In Empfang genommen vom Gasteiner Kurator Dietmar Magler besichtigten wir zunächst die 1868-1872 im neuromanischen Stil erbaute evangelische Christ-opherus-Kirche in Gastein.

Wir erhielten einen kurzen Einblick in die Ortsgeschichte und feierten mit Pfrin. Ahornegger Morgenandacht. Danach ging es zu Fuß über den pittoresken Martin-Lodinger-Höhenweg zurück nach Bad Hofgastein. Der frische Herbsttag vermochte die gute Laune der Ausflügler dabei nicht zu trüben. Nach einem stärkenden Mittagessen im

Gasthof Gamskar ging es mit einem gemütlichen Café-Zwischenstopp in St. Veit retour in die Ramsau. Ein erhebender Tag mit guten Weg- und Tischgesprächen war leider viel zu schnell vorbei. Ein herzliches Vergelt's Gott an Ewald Baier für die Organisation und an Busfahrer Wolfgang Kraml für den sicheren Transport!



Fotos: © Ewald Baier

Impulsnachmittag

Eine fröhliche und bunte Schar an Großen und Kleinen fand sich an einem schönen Oktobersam-

tischen Arbeit und ihren eigenen Beziehungserlebnissen konnten sie so manche Alltagssituation sehr realistisch und humorvoll darstellen. In kleinen Gruppen war dann ein Austausch über die eigenen guten und schwierigen Momente in Beziehungen möglich und stärkte den Blick, sich immer wieder einander neu zu zuwenden und Beachtung und Wertschätzung zu schenken.

Millstättersee stattfinden. Die Großen und die Kleinen können sich jetzt schon freuen.

Wer Interesse an einem Vortrag zu Selbstwertentwicklung bei Kindern von Beth Domig am 29.01.2022 in Salzburg hat, anbei eine Veranstaltungsinformation. Nähere Information zu diesem Vortrag und zur Gemeindefreizeit bei Dagmar Simonlehner - 0664 9109359! :-)



Foto: © Martina Ahornegger

tag im Pfarrhaus ein. Gestärkt mit Kuchen ging es für die „Kleinen“ in einen kunterbunten Nachmittag mit Spielen, Basteln und Spaß, betreut durch das tolle Jugendteam von Jugendreferentin Viola mit Jonathan und Sophia. Dadurch hatten die „Großen“ die Möglichkeit sich noch einen Kaffee zu gönnen und sich ganz auf die wertvollen und lebensnahen Impulse von Arthur und Beth Domig zu konzentrieren. „Der Wink mit dem Zaunpfahl“ als Thema drehte sich um Gedanken und Anregungen, wie wir uns im Alltag in unseren Beziehungen in Gesprächen einander begegnen. Mit viel Erfahrung aus ihrer therapeu-

Mit einem ausgelassenen und lustigen Ausklang bei Pizza konnten noch so manche tiefe und gelassene Gespräche geführt werden und endlich wieder mal die Gemeinschaft genossen werden.

Da das Thema Beziehung und miteinander so weitreichend ist und natürlich nicht an einem kurzen Nachmittag abgehandelt werden kann, wird kommenden Mai vom 26.-29.05. (Christi Himmelfahrt) eine Gemeindefreizeit mit Beth und Arthur Domig zum Thema „Freundschaft“ am Rojachhof in Lend am



Selbstwertentwicklung bei Kindern

CLS-Seminar in SALZBURG

29. Jänner 2022



Fürchte dich nicht



Unter diesem Aufruf, der in der Bibel mehr als 300 Mal vorkommt, hat die Christusbewegung ihren 3. Christustag gestellt, der heuer am 9. Oktober in Ramsau am Dachstein stattgefunden hat.

170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gemeindemitglieder aus fast allen Diözesen der Evangelischen Kirche sind zusammengekommen, um miteinander Kontakte zu knüpfen und die Gemeinschaft zu stärken. Pfarrerin Martina Ahornegger und Kurator Roland Weigl haben die Gäste herzlich willkommen geheißen.

Die Christusbewegung setzt sich ein für eine geistliche Erneuerung der Kirche. Jede Erneuerung beginnt mit dem Hören auf Gottes Wort. Die ermutigende Andacht hielt Pfarrer Andreas Meißner zu dem Wort von Jesus: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh. 16, 33).

Herr Pfarrer Dr. Hartmut Schmid, Leiter des Liebentzeller Gemeinschaftsverbands in Deutschland, stellte seinen Vortrag unter das Thema: „Fürchte dich nicht – Gottes Wort in schwieriger Zeit“. Er rief dazu auf, dem Wort Gottes die absolute Priorität im Denken, im Glauben, im Leben und im Dienst zu geben. Allein aufgrund der klaren Aussagen und der zuverlässigen Verheißungen in der Hl. Schrift können wir von der Macht der Ängste befreit werden und die Furcht überwinden. Menschen kommen und gehen; Gottes Wort bleibt. Gott lässt sein Volk in schwierigen Zeiten nicht ohne sein Wort. Die Bibel als das Wort Gottes begleitet die Kirche durch die Jahrhunderte. Das Wort Gottes verbindet uns mit Gott

selbst. Das missionarische, einladende Zeugnis von Jesus gegenüber allen Menschen ist und bleibt gemäß dem Missionsbefehl der vorrangige Auftrag. Wo die Kirche die Priorität dieses Auftrags verliert, verliert sie ihre Platzanweisung.

Nach diesen wegweisenden Worten konnten noch viele Fragen gestellt werden und eine Antwort erfahren. In der Mittagspause gab es reichlich Gelegenheit zur Begegnung und zum Besuch der Ausstellung; 10 Glaubenswerke haben sich mit ihrem Anliegen und Programm im Foyer vorgestellt.

Am Nachmittag waren 70 Konfirmanden aus Schladming und aus Ramsau sowie 15 Jugendliche vom Jugendkreis beim Programm dabei. Die Jugendlichen haben ein ansprechendes Programm gestaltet und in einem Anspiel dazu aufgerufen, im Vertrauen auf Jesus Großes zu wagen. Dann hat der Leiter von „open doors“, Herr Kurt Iglar, die Situation der verfolgten Christen dargestellt. Ihr Beispiel, trotz größter Widerstände, trotz Verlust der Arbeit,



Foto: © Christusbewegung

Trennung von der Familie und Bedrohung des eigenen Lebens am christlichen Glauben festzuhalten, lässt viele unserer Schwierigkeiten gering erscheinen.

Musikalisch haben uns die Sängerrinnen und Sänger der Gemeinde Ramsau die Freude an Jesus und den Mut zum Glauben ins Herz gesungen.

In seiner Abschlussandacht verglich Pfarrer Friedrich Rößler das Christsein mit einem Langstreckenlauf. Wir können durchhalten und uns immer neu motivieren lassen, weil Jesus uns gesandt und beauftragt hat und wir bei den Labstationen immer wieder die Stärkung durch Gottes Wort, durch das Gebet und durch die Gemeinschaft mit anderen Christen empfangen.

Der 4. Christustag wird am 1. Oktober 2022 in Wels stattfinden. Wir laden schon heute herzlich dazu ein!



Fotos: © privat

Wir DANKEN der Familie Hubner für die Bereitstellung des Taxis und Herbert Dely für den Fahrtendienst!

Neustart in Jungschar, Konfi & Jugendkreis Original

Mit dem neuen Schuljahr begannen im September auch wieder die verschiedenen Angebote für Kinder und Jugend in der Gemeinde.



Foto: © Martina Ahornegger

Konfirmandenunterricht 2021/22

Zuerst ging es am 18.+19.09. für die 33 Konfis mit dem Einstiegstag und dem Vorstellungsgottesdienst los. Dabei begleitete uns das Thema *Schmecken* besonders. So gab es am Samstag neben Kennenlernspielen, der Auseinandersetzung mit der Frage „Was machen wir hier eigentlich im Konfiunterricht?“ und der klassischen Kirchenralley auch einige „Köstlichkeiten“ zu schmecken – mit verbundenen Augen (siehe Foto). Etwas zu probieren, von dem man nicht genau weiß was es



Foto: © Martina Ahornegger

ist, kostet Mut (für manche mehr, manche weniger). Doch vielleicht werde ich ja überrascht und es taugt mir richtig gut...? Woher weiß ich, ob es mir schmeckt, wenn ich es nicht probiere? Genauso ist es mit dem Glauben und mit Gott: Woher sollen wir wissen wie Gott ist, wie das Leben mit Ihm ist, wenn wir es nicht ausprobieren?

Mit dem Vers aus Psalm 34,9 „Schmeckt und seht wie freundlich der HERR ist.“ wurden die Konfis und auch die Gottesdienstbesucher am Sonntag ermutigt, sich auf Gott (immer wieder neu) einzulassen und Ihn kennenzulernen – zu schmecken und zu sehen wie gut Gott ist.

Nach der ersten Unterrichtseinheit zum Thema *Gottesdienst* kamen wir am 09.10. mit den Schladminger Konfirmand/innen zu einem gemeinsamen Konfitag zusammen. Wer sich an diesem Samstag gefragt hat, warum denn so viele junge Leute am Vormittag in der Ramsau unterwegs waren: Das waren wir! In gemischten Gruppen wurde ein Mitarbeiter alias Mr. X gesucht und mithilfe von Fotos seines Standorts und schließlich durch gute Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen gefangen. Zum Mittagessen ging es dann ins Veranstaltungszentrum, wo wir am Nachmittag beim Programm des Christustages

teilnahmen.

Zuletzt konnten wir (Schladminger und Ramsauer) Gott sei Dank ein verlängertes Wochenende auf Schloss Klaus verbringen. Dort hörten und sprachen wir über die gute Schöpfung Gottes, die freie Entscheidung des Menschen, sich von Gott abzuwenden und das Geschenk Gottes, durch Jesus ewiges Leben zu bekommen. Die Themen wurden mit Liedern, Erlebnissen (z.B. dem Spiel des Lebens) und v.a. in den Kleingruppen vertieft. Weiterhin konnte sich bei actionreichen Spielen, einer Runde Fußball oder Joggen zwischendurch und den „Konfis vs. Mitarbeiter – Challenges“ (welche die Konfis am Ende gewannen) ausgepowert werden. Viel zu lachen gab es auch bei diversen Anspielen der Mitarbeiter und ganz besonders beim Theaterabend, bei dem die Konfis in acht Kleingruppen jeweils ihre selbst erarbeiteten Inszenierungen verschiedener biblischen Geschichten präsentierten. Die Verleihung der Goldenen Gummibären sorgte v.a. bei der Siegergruppe für laute Jubelschreie. Nach diesem vollen Wochenende mit viel Gemeinschaft, Spaß, Action und Tiefgang geht es nun wieder im wöchentlichen Konfiunterricht in zwei Gruppen weiter. Wir sind gespannt, was die nächsten Wochen und Monate noch bringen.

Jungschar – Start nach den Ferien

Eine Woche nach den Konfis startete auch (endlich) die Jungschar in der Ramsau wieder. Bei einem Wiedersehenstreffen für alle Teilnehmer und Mitarbeiter der Jungscharfreizeit im vergangenen Juli mit Bildershow und Snacks stellte sich die neue Jugendreferentin in Form eines Kennenlern-Quizes vor.

Neben Viola kamen noch weitere neue Mitarbeiter dazu, die das Team sehr bereichern und für die 25-30 Jungscharler jede Woche ein cooles und abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellen. So gab es für die Jungscharkids bereits die Möglichkeit, ihr schauspielerisches Talent unter Beweis zu stellen, sich bei Spielen drinnen und draußen auszutoben und die Dezibel-Belastbarkeit der Mitarbeiter beim

Singen zu testen. Mehrere Male tauchten wir in die Abenteuer von Paulus aus der Bibel ein und redeten in Kleingruppen darüber was



Foto: © privat

diese Geschichten für uns heute bedeuten. Nun kommt im Advent die Vorbereitung für Weihnachten, nämlich das Einüben des Krippenspiels, auf uns zu. Wir freuen uns auf jeden, der noch dazukommt. Einfach am Freitagabend um 18:00 ins Bethaus kommen und sich begeistern lassen. :-)

Neustart vom Jugendkreis Original

Mit Kennenlernspielen, persönlichem Austausch, Singen, Gebet und der Ermutigung, dass wir alle Originale, wertvolle und geliebte Geschöpfe Gottes sind, ging es auch am 16.10. mit dem Jugendkreis Original wieder los. Aktuell schauen wir gemeinsam die Serie „The Cho-

sen“ (auf Deutsch), eine Serie über das Leben Jesu, jede Woche eine Folge mit anschließendem Austausch und verschiedenen Aktionen, sich mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen (dazu Singen, Bibellesen und Gebet). So gestaltete beispielsweise jeder den Vers Jesaja 43,1, der in der 1. Folge eine große Rolle spielt, kreativ mit Handlettering-Vorlagen (siehe Foto). Am 13.11. geht es mit der 2. Folge weiter. Da man die Serie kostenlos auf YouTube bzw. über die *The Chosen App* anschauen kann, kann jeder die ersten Folgen selbst anschauen und dann im Original dazukommen. Wir freuen uns über dich! :-)



Fotos: © privat



FAMIGO AM BAUERNHOF

Dieses Mal hatte unser Esel FAMIGO eine etwas längere Anreise, als er es ursprünglich gewohnt ist. Gemeinsam mit unserer Pfarrerin Martina Ahornegger reiste er zum Wagnerhof in Pichl Vorberg und beobachtete während der Anfahrt die unterschiedlichsten Häuser. Er stellte fest, hie und da wird gebaut und das nicht nur neben seinem Heimatort, der Kirche. Etwas beängstigt und nervös berichtete er vom Baustellenlärm und den vielen Baufahrzeugen, die eben fürs Haus

bauen benötigt werden. So stand der Famigo am Bauernhof unter dem Titel „Das Leben ist eine Baustelle“. Als allerwichtigste Regel beim Hausbau ist der Untergrund zu beachten, worauf gebaut wird, ob auf losem, lockerem Material oder auf festem Boden oder Fels. Die Kinder erhielten die Möglichkeit sich auch als Baumeister und Bauarbeiter zu üben und sie hatten es gut gelöst. Alle Häuser, ob aus Duplosteinen, verschieden großen Schachteln oder Holzbausteinen,

hielten Wind und Erschütterung stand.

Verglichen mit dem Gleichnis vom Hausbau, das Jesus erzählte, kann auch unser Leben eine Baustelle sein. Nicht immer läuft es so wie wir es uns wünschen, mal gibt es gute und auch schlechte Tage, mal Trauer und Leid, aber auch Jubel und Heiterkeit. Immer jedoch können wir darauf vertrauen, dass Jesus ein festes Fundament für ein stabiles Leben ist. Auf ihn können wir bauen: er gibt Halt bei innerlichen Stürmen, schützt vor Stürmen von außen und lässt nach dem Regen die Sonne wieder scheinen. Er trocknet die Tränen und freut sich mit uns. Wie gut, wenn unser Leben diesen Halt in Christus hat!

Unser Dank gilt der Familie Lackner vom Wagnerhof und allen Kuchensponsoren der Nachbarschaft: DANKE für die wunderbare Gastfreundschaft, wir haben es genossen!



Foto: © privat

Freundschaften in der Bibel

Neun Monate vor der Geburt Jesu kam ein Engel zu Maria und sagte ihr, dass sie schwanger und den Sohn Gottes zur Welt bringen würde. Ich glaube, das war ein Schock für Maria. Ihr Lebensplan wurde über den Haufen geworfen, und die Situation war für sie auch nicht einfach. In dem Dorf Nazareth, in dem sie lebte, kannten sie sehr viele Menschen und wussten, dass sie mit ihrem Freund Josef noch nicht verheiratet war. Trotzdem erwartete sie ein Kind. Das war ein Skandal, und die Menschen haben vielleicht schlecht

über sie geredet. Da war es gut, dass sie mal für ein paar Monate rauskam. Maria ging zu ihrer Verwandten Elisabeth, die in einem anderen Dorf lebte, denn Elisabeth konnte auch Hilfe gebrauchen. Auch sie war schwanger (und wurde die Mutter von Johannes dem Täufer), obwohl sie schon älter war. Wahrscheinlich war die Schwangerschaft eine Belastung, und sie konnte die Hilfe von Maria gut gebrauchen. So machen das Freundinnen: Sich gegenseitig helfen, wenn Hilfe gebraucht wird.

Deike

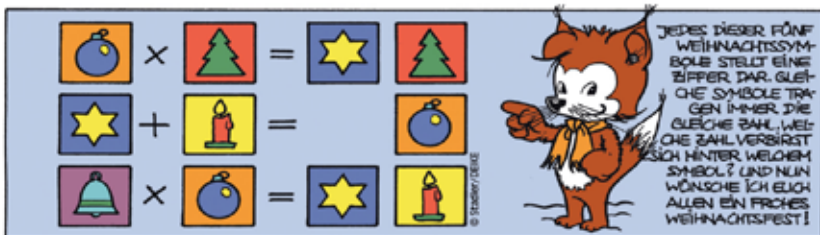


Finde die acht Fehler!



Ingrid Neelen

Deike



Lösung: Stern = 1; Kerze = 2; Kugel = 3; Glocke = 4; Baum = 5.



Deike

L	K	O	K	G	L	O	C	K	E	N	N
T	A	N	N	B	A	U	M	R	A		
D	F	M	E	I	R	E	N	G	E	L	L
E	L	I	E	D	R	Z	T	E	W	E	I
P	A	K	E	T	E	I	E	L	G	N	C
H	N	A	C	S	T	E	R	N	E	U	H
K	R	I	P	P	E	A	I	H	T	S	T
B	E	S	C	H	E	R	U	N	G	S	E
E	N	S	A	C	K	K	E	K	S	E	R

Suche die folgenden Wörter im Buchstabengitter:

LAMETTA, TANNENBAUM, KUGEL, STERNE, PAKET, ENGEL, LIED, GLOCKEN, KRINGEL, BESCHERUNG, SACK, LICHTER, KRIPPE, KERZEN, KEKSE, NUSS



Die Wörter können waagrecht, senkrecht oder schräg angeordnet sein. Die Buchstaben, die übrig bleiben, ergeben den Lösungssatz.

Lösung: Konrad feiert Weihnachten.



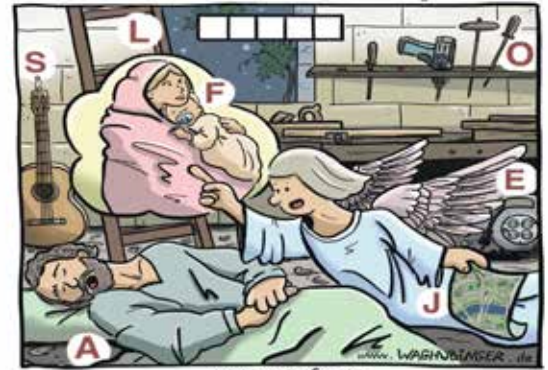
Wenn ein Kind geboren wird, dann wird es sehr oft und viel fotografiert: von den Eltern, von den Großeltern und anderen Verwandten. Das neugeborene Kind steht im Mittelpunkt. Alles dreht sich um das Kind. Natürlich kann man sich später daran nicht mehr erinnern. Früher gab es keine Fotoapparate, und wenn man ein Bild von sich oder einem geliebten Menschen haben wollte, musste man es malen lassen. Ich glaube, Neugeborene wurden nicht so oft gemalt, denn so ein Bild war viel teurer als ein Foto.

Noch viel früher spielten Kinder bei den Erwachsenen kaum eine Rolle. Könnt ihr euch vielleicht denken, welches Kind als Erstes in der Kunst oft gemalt wurde? Das waren Bilder vom gerade geborenen Jesus in der Weihnatskrippe. Da bekamen Erwachsene auf einmal einen Blick für Kinder. Wenn Gott in einem Kind Mensch wird, dann sind Kinder ja etwas ganz Besonderes und Tolles. Ja, ihr Kinder könnt ein wenig stolz auf euch sein. Kinder sind so toll, dass selbst Gott ein Kind sein wollte.



Stefanie Kolb

"Was träumst du?" Träume in der Bibel
Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtigig zusammen!



Ein Traum stiftet Beziehung

Ihr kennt von der Geburt Jesu bestimmt die Weihnatsgeschichte: Maria und Josef und die Geburt im Stall bei Ochs und Esel, die Hirten auf dem Feld, später die Heiligen Drei Könige. Was wir an Weihnachten feiern, hat eine Vorgeschichte: neun Monate vor der Geburt war ein Engel zu Maria gekommen und hatte ihr die Geburt Jesu verkündigt. Maria war schwanger geworden. Das war ein Problem für ihren Verlobten Josef. Der hatte Maria lieb und wollte sie nicht bloßstellen, sondern heimlich verlassen, weil ja nicht er, sondern Gott der Vater des Kindes war. Das wusste Josef aber nicht. Damit er bei Maria blieb und sich um sie und später auch um Jesus kümmern konnte, erschien ihm im Traum ein Engel, der zu Josef sagte, dass Maria ihn nicht betrogen habe, sondern dass das Kind von Gott ist und er bei Maria bleiben soll, um sich um die Familie zu kümmern. Und so ist es dann auch gekommen. Josef blieb bei Maria, war bei der Geburt im Stall dabei und kümmerte sich um Mutter und Kind. Später lernte Jesus von ihm das Zimmermannshandwerk.

Neue Termine für die Krabbelgruppe

- für alle Kinder von 0 bis 5 Jahren mit Mama, Papa, Oma, Opa, Goti etc.
- 19. November 2021
- 03. Dezember 2021
- 17. Dezember 2021
- Uhrzeit: 10.00 – 11.30 Uhr
- 14. Jänner 2022
- 28. Jänner 2022
- 11. Februar 2022
- WO: im Bethaus bzw. bei Schönwetter im Freien – an einem gemütlichen Platzerl rund um die Kirche
- 04. März 2022
- 18. März 2022
- Wir freuen uns auf EUCH!
- 1. April 2022



Foto: © privat

Termine

Dezember

Feierabend im Advent:
Besinnliches Innehalten **in der Kirche um 19 Uhr**
für etwa eine halbe Stunde:
Dienstag, 30.11. u. 14.12.

2. Advent, 05.12.:
9:00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 08.12.:
9:00 Uhr Gottesdienst zum Buß- u. Betttag
(Abendmahlsfeier unter Vorbehalt!)
*Vom verkürzten Abendmahls-gottesdienst für unsere gebrechlicheren Gemeindeglieder wird Abstand genommen. Wer ein **Hausabendmahl** feiern möchte, wende sich bitte direkt an Pfrin. Martina Ahornegger unter 0699/11210424!*

3. Advent, 12.12.:
9:00 Uhr Gottesdienst mit Pfrin. Waltraud Mitteregger

4. Advent, 19.12.:
9:00 Uhr Gottesdienst

Heiliger Abend, Freitag, 24.12.:
15:00 Uhr Famigo (für Familien mit kleineren Kids)
17:00 Uhr Christvesper (familiengerecht)
22:00 Uhr Christmette gesanglich mitgestaltet von Margarita Nosal-Strasser

Christtag, Samstag, 25.12.:
9:00 Uhr Festgottesdienst mitgestaltet von der Saxedition

Stefanitag, Sonntag, 26.12.:
9 Uhr Gottesdienst mitgestaltet vom Bläserquartett

Freitag, 31.12.:
19:00 Uhr Altjahrsabendgottesdienst mit dem Kirchenchor Ramsau

Jänner

Sonntag, 02.01.2022:
9:00 Uhr Neujahrsgottesdienst mit Diakon Paul Eibl (am Neujahrstag kein Gottesdienst!)

Sonntag, 09.01.:
9:00 Uhr Gottes:Dienst gestaltet vom Gottes:Dienst-Team

Sonntag, 16.01.:
9:00 Uhr Gottesdienst mit Generalsekretär der ÖEA Christoph Grötzing

Sonntag, 23.01.:
Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen
um **10:00 Uhr in der Rupertikirche Ramsau KULM**
(kein Gottesdienst um 9 Uhr in der Evang. Kirche!)

Sonntag, 30.01.:
9:00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier

Februar

Urlaubsseelsorger vor Ort im Einsatz: Pfr. i.R. Gerhardt Uhle von 14.02.-28.02.

Sonntag, 06.02.:
9:00 Uhr Gottes:Dienst gestaltet vom Gottes:Dienst-Team

Sonntag, 13., 20. u. 27.02.:
9:00 Uhr Gottesdienst (am Monatsletzten mit anschließender Abendmahlsfeier)

BITTE BEACHTEN

Vorbehaltlich der geltenden Covid-19-Entwicklungen und Bestimmungen!

Aktuelles jeweils auf der Pfarrgemeindehomepage unter www.ramsau-evang.at!



Foto: © Hans Simonlehner

Herzlichen Glückwunsch!

Wir wünschen unserem Presbyter Otmar Knaus von Herzen alles Gute zu seinem 70. Geburtstag sowie Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!



Danke!

Danke für die Unterstützung der Gustav-Adolf-Sammlung Damit werden wichtige Kirchensanierungs- und Erhaltungsprojekte ermöglicht!